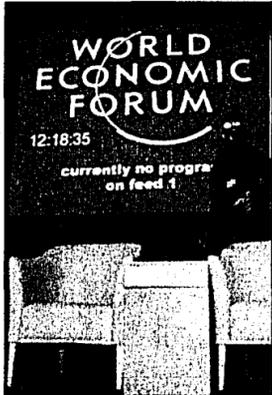


WEF-SPLITTER

Verdächtige Umhängetasche in Davoser Hotel gesprengt

DAVOS – Polizei hat am Montagabend in einem Davoser Hotel eine verdächtige Umhängetasche gesprengt. Spezialisten des Wissenschaftlichen Dienstes der Stadtpolizei Zürich machten die in einer Vase versteckte Tasche mit Hilfe eines Roboters unschädlich. Bei dem Einsatz wurde niemand verletzt. Nach Angaben der Bündner Kantonspolizei vom Dienstag war die schwarze Tasche kurz nach 20 Uhr bei einer Durchsuchung im Hinblick auf das am Mittwoch beginnende Weltwirtschaftsforum (WEF) entdeckt worden. Deponiert war sie in einer grösseren Blumenvase in der Lobby des Hotels. Zum Inhalt und zur Beschaffenheit der Tasche machte die Polizei keine näheren Angaben. Es wurden Spuren gesichert und Ermittlungen gegen die unbekannte Täterschaft eingeleitet.



600 Flugbewegungen mehr am Zürcher Flughafen

ZÜRICH – Während des Weltwirtschaftsforums (WEF) in Davos reisen zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft mit Staats- oder Privatmaschinen in die Schweiz. Am Flughafen Zürich rechnet man mit rund 600 zusätzlichen Flugbewegungen in dieser Zeit. Darin eingeschlossen sind auch zahlreiche Helikopterbewegungen, wie die Flughafenbetreiberin Unique am Montag mitteilte.

Während des Weltwirtschaftsforums seien zu Spitzenzeiten sämtliche verfügbaren Flugzeugabstellplätze belegt. Einzelne Maschinen könnten gar nur zum Aussteigen landen und müssten auf einem anderen Flughafen parkiert werden. Unique macht auch auf die zusätzlichen Lärmemissionen zwischen Mittwoch und Sonntag aufmerksam.

Viele Forumsgäste würden mit Helikoptern von Zürich nach Davos geflogen. Je nach diplomatischem Status der Gäste und je nach Witterungsverhältnissen können Maschinen auch während der Sperrezeit landen oder starten. Das Bundesamt für Zivilluftfahrt erteilt dazu Ausnahmebewilligungen.

SBB und RhB stellen wegen Demos Fahrpläne um

BERN/CHUR – Als Vorsichtsmaßnahme wegen möglicher Protestkundgebungen von WEF-Gegnern stellen die SBB und die Rhätische Bahn (RhB) ihre Fahrpläne am nächsten Samstag um. Auf der Anreise zum WEF-Tagungsort Davos ist mit Verspätungen zu rechnen. Die SBB wird am Samstag zwischen 8 und 18 Uhr die fahrplanmässigen Züge zwischen Basel und Chur in Zürich wenden.

Wie die Bahn am Montag mitteilte, müssen Reisende von Basel nach Graubünden ausnahmsweise in Zürich umsteigen. Auf der Linie von St. Gallen nach Chur müssen die Passagiere in Sargans SG den Zug wechseln. Die Rhätische Bahn ist eingebunden in das WEF-Sicherheitspositiv des Kantons Graubünden, weshalb es am Samstag zwischen 8.30 und zirka 15 Uhr Fahrplanänderungen gibt.

Die Züge ab Landquart nach Davos verkehren nur direkt. Der einzige Halt mit Umsteigen ist in Fideris im Prättigau bei der Sicherheitsschleuse vorgesehen. Über die Vereinalinie zwischen Klosters und dem Unterengadin werden keine direkten Züge geführt, der Autoverlad wird aber gemäss Fahrplan betrieben. Als Ausweichmöglichkeit empfiehlt die RhB Reisenden ins Engadin, die Albulastrecke zu benutzen.

Deiss lädt zur Doha-Runde

Bundespräsident Joseph Deiss will Mini-Ministerkonferenz

DAVOS – Rund 20 WTO-Mitgliedstaaten werden sich am Rande des Weltwirtschaftsforums (WEF) in Davos zu einer Standortbestimmung der Doha-Runde treffen. Bundespräsident Joseph Deiss lud für kommenden Freitag zu dieser informellen Mini-Ministerkonferenz ein.

Die Anwesenheit von Ministern mehrerer Ländern am WEF biete die Möglichkeit, einen Neustart der WTO-Verhandlungen zu erörtern, sagte Manuel Sager, Sprecher des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements (EVD), am Montag auf Anfrage. Die Schweiz hoffe, dass die Verhandlungen der Doha-Runde möglichst bald wieder aufgenommen werden können. Die Schweiz habe 30 Staaten eingeladen, 20 hätten bislang zugesagt. An der von Deiss geleiteten Sitzung nimmt auch der Generaldirektor der Welthandelsorganisation (WTO), Supachai Panitchpakdi, teil. Nicht anwesend sein werden hingegen der US-Handelsbeauftragte Robert Zoellick und der EU-Handelskommissar Pascal Lamy. Im September war die WTO-Ministerkonferenz im mexikanischen Cancún an den unterschiedlichen Positionen der Industrie- und Entwicklungsländer bei den Agrarverhandlungen gescheitert sowie an der Frage, ob Verhandlungen über die neuen sogenannten Singapurthemen (Büro-



Bundesrat Joseph Deiss, hier mit dem iranischen Präsident Mohammed Chatami, lädt am WEF rund 20 Minister zur so genannten Doha-Runde.

kratieabbau, Transparenz im öffentlichen Beschaffungswesen, Investitionsschutz, Wettbewerbspolitik) aufgenommen werden sollen. Die Entwicklungsländer forderten eine Kürzung der massiven Subventionen, welche die Industriestaaten ihren Bauern zukommen lassen. Verhandlungen zu den Singapurthemen lehnten sie ab.

Seit Cancún war die Verhandlungsrunde praktisch eingestellt worden, die im November 2001 in Doha begonnen wurde und bis En-

de dieses Jahres beendet sein soll. In Cancún hatten die 146 WTO-Mitglieder beschlossen, die nächste Ministerkonferenz 2004 in Hongkong zu organisieren. Vergangene Woche forderte Zoellick die WTO-Mitglieder in einem Brief auf, sich mit «Common Sense» für die entsprechenden Voraussetzungen einzusetzen. Unter anderem schlug Zoellick vor, dass die WTO-Mitglieder ein Datum für die Abschaffung von Exportsubventionen im Agrarbereich festlegten.

Die EU begrüßte die Initiative von Zoellick. Auch die wichtigsten Entwicklungs- und Schwellenländer (G-20) unter Leitung Brasiliens begrüßten, dass die USA 2004 Resultate bei den Verhandlungen erreichen wollen. «Wir teilen die im Brief ausgedrückte Meinung, dass die Landwirtschaft eine entscheidende Rolle bei den Verhandlungen spielt», erklärten die G-20 am Montag in Genf. Ihre Positionen seien bekannt und blieben auf dem Verhandlungstisch.

Treffen mit Regierungschef Erdogan

Schweiz sucht am WEF Annäherung mit der Türkei

BERN – Nach den Verstimmungen im letzten Jahr wagen die Schweiz und die Türkei wieder eine Annäherung: Bundespräsident Joseph Deiss wird am Samstag in Davos mit dem türkischen Regierungschef Recep Tayyip Erdogan zusammentreffen.

An dem Gespräch am Rand des Weltwirtschaftsforums (WEF) wird auch Aussenministerin Micheline Calmy-Rey teilnehmen, wie Manuel Sager, Sprecher des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements (EVD), am Dienstag gegenüber Radio DRS sagte. Auch die türkische Botschaft in Bern bestätigte

das geplante Treffen. Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern sind seit längerem getrübt. Zuletzt hatte der Nationalrat im Dezember den türkischen Völkermord an den Armeniern im Jahr 1915 anerkannt und damit den Unmut Ankaras auf sich gezogen. Bereits im September hatten die türkischen Behörden die Schweizer Aussenministerin Calmy-Rey kurzfristig eingeladen. Kurz zuvor hatte der Waadtländer Grosse Rat den Genozid am armenischen Volk anerkannt. Für Irritation sorgte in Ankara offenbar auch Calmy-Reys Absicht, auf ihrer Reise auch den kurdischen Teil der Türkei zu besuchen.



Die frostige Stimmung mit der Türkei soll ausgeräumt werden.

Demonstrationen verlaufen friedlich

Anti-WEF-Demos grösstenteils ohne Probleme

BERN – Kundgebungen gegen das Weltwirtschaftsforum (WEF) in Davos sind am Samstag in mehreren Schweizer Städten grösstenteils friedlich und ohne grössere Zwischenfälle verlaufen. Einzig in Burgdorf BE wurden ein Polizist und eine Frau leicht verletzt.

Die Demonstrantin gehörte zu einer Gruppe von insgesamt 500 Personen, die unter dem Motto «Zug um Zug das WEF entmachten» nacheinander in Freiburg, Bern, Burgdorf und Langenthal demonstrierten. Als einige der Kundgebungsteilnehmer in Burgdorf versuchten, von der vorgegebenen Marschrouten abzuweichen, setzte die Polizei Gummischrot ein. Eine Frau wurde dabei am Gesicht getroffen. Bei der selben Aktion erlitt ein Polizist von einem Gegenstand einen Schlag ins Gesicht. Nach der

Aktion in Langenthal löste sich die unbewilligte Kundgebung gegen Abend auf. Die Berner Stadt- und Kantonspolizei – unterstützt von zusätzlichen Beamten aus dem Polizeikonkordat Nordwestschweiz – war überall mit einem Grossaufgebot vor Ort. Die neue Taktik der Demonstranten, sich schnell an verschiedene Orte zu verschieben und sich aufzusplitteln, habe den Einsatz von vielen Polizeikräften erfordert, schrieb die Berner Kantonspolizei am Sonntag in einer Mitteilung. Es sei aufgefallen, dass ein harter Kern der Demonstranten von der Ausrüstung und vom Verhalten her eine markante Gewaltbereitschaft an den Tag gelegt habe, heisst es in der Meldung weiter. Das interkantonale Dispositiv bleibe bis zum Abschluss des WEF bestehen. In der Stadt Bern verhinderte die Polizei das Eindringen in die Innenstadt. Sie bot den Teilneh-

mern die Schützenmatte als Standort für eine Platzkundgebung an. Daraufhin blockierten die Demonstrierenden den Bahnhofplatz. Im Verlaufe der Kundgebung wurde die Polizei mehrmals mit Flaschen beworfen. Verletzt wurde gemäss Polizeiangaben niemand. Der Tram- und Busbetrieb in der Stadt Bern war zwischen 14.30 Uhr und 15.30 Uhr blockiert. Einzelne Geschäftstreibende rund um den Berner Bahnhof hatten die Schaufenster vorsorglich mit Bretterwänden verbarrikiert. Bei einer unbewilligten Demo nach dem WEF 2003 war es vor einem Jahr in der Stadt Bern zu massiven Ausschreitungen gekommen. Die Demonstrierenden nahmen um 15.20 Uhr den Zug Richtung Burgdorf, der während einer halben Stunde auf der Strecke stehenblieb. Laut Angaben der Berner Kantonspolizei gab es keine Perso-

nenkontrollen. Um andere Züge durchzulassen, wurde der Zug umgeleitet. Auch zwei Intercity-Züge mussten über Biel umgeleitet werden. Weitere Demonstrationen fanden in Lugano und Delsberg statt. Die Demo in Lugano wird sehr wahrscheinlich ein politisches Nachspiel haben. Die Polizei warf den Globalisierungsgegnern vor, sich nicht an die mit der Stadt Lugano getroffenen Abmachungen gehalten zu haben. In einem Communiqué ist von einem Dutzend verummumter Globalisierungsgegnern und von diversen Vandalenakten die Rede. Dazu sind einige der gemäss Polizeiangaben 220 Demonstranten auch auf den Rathausplatz und die Uferpromenade vorgedrungen. Dies hatte die Stadtregierung von Lugano den Organisatoren ausdrücklich untersagt.